



Im Roos 5 | 5630 Muri

Departement Bau, Verkehr und Umwelt  
Abteilung Wald  
Entfelderstrasse 22  
5001 Aarau

Muri, 29. Oktober 2024  
info@waldaargau.ch

## **Stellungnahme zum Naturschutzprogramm Wald 6. Etappe**

### **Sehr geehrte Damen und Herren,**

Mit Schreiben vom 5. September 2024 haben Sie uns eingeladen, zum beantragten Kredit für die 6. Etappe des Naturschutzprogramms Wald Stellung zu nehmen. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken. Grundsätzlich begrüssen wir die Fortführung der laufenden Anstrengungen im Waldnaturschutz.

Das seit 1996 laufende Naturschutzprogramm hat sich als Erfolgsmodell erwiesen, insbesondere durch die gute Zusammenarbeit zwischen der Abteilung Wald, den Waldeigentümern und den zuständigen Förstern. Dies bestätigt auch die Prognose der Zielerreichung für 2025: In allen Kategorien werden die Ziele erreicht, und in einigen Bereichen sogar zu mehr als 100 Prozent.

Für die erfolgreiche Umsetzung der Ziele der 6. Etappe möchten wir auf folgende Punkte hinweisen:

#### **1. Zielsetzung für Naturwaldreservate und Altholzinseln**

Das Ziel von 4.650 Hektar für Naturwaldreservate und Altholzinseln bis 2055 erscheint uns zu hoch. Auch die Ziele in dieser Etappe mit total 3650 ha ist eher zu hoch. Schon jetzt ist es sehr anspruchsvoll, bestehende Flächen zu erweitern oder neue geeignete Gebiete auszuweisen. Im Zeitraum bis 2055



werden viele bestehende Verträge auslaufen. Aus unserer Sicht wäre es effektiver, den Fokus auf den langfristigen Erhalt der derzeit bestehenden Naturwaldreservate und Altholzinseln zu legen, um diese Flächen zu bewahren. Mit zunehmendem Alter und steigenden Naturereignissen werden vermehrt Bäume absterben und bestehende Infrastruktur gefährden. Somit steigt auch der Unterhaltsaufwand in diesen Gebieten stetig, was Mehrkosten für die Waldbesitzer verursacht. Die derzeit geplante Finanzierung reicht hierfür nicht aus. Wir schlagen vor entweder die Zielsetzungen zu reduzieren oder die Finanzierung zu erhöhen.

## **2. Priorität bestehender Feuchtgebiete**

Statt neue Feuchtgebiete im Wald zu schaffen, sollte – wie im Anhörungsbericht unter Punkt 5.1 erwähnt – der Schutz und die qualitative Aufwertung bestehender Gebiete Vorrang haben. Dabei sollte die Holznutzung in diesen Gebieten weiterhin möglich bleiben.

## **3. Schwierigkeiten bei Habitatbaumreservate**

Die neu eingeführte Kategorie Habitatbaumreservate wirft einige Herausforderungen auf. Die Anforderung von zehn Habitatbäumen pro Hektar ist im schweizweiten Vergleich sehr hoch (andere Kantone setzen in der Regel drei bis vier Bäume pro Hektar an) und erschwert eine effiziente Waldbewirtschaftung erheblich. Zudem ist die vorgesehene Entschädigung von 80 Franken pro Baum über 50 Jahre deutlich zu niedrig und deckt die entgangenen Holzerlöse bei Weitem nicht. Zum Vergleich: Im Kanton Zürich und Bern wird eine Entschädigung von 500 Franken pro Habitatbaum gezahlt, und diese Bäume verbleiben bis zum natürlichen Zerfall an Ort und Stelle. Da es sich bei Habitatbäumen meist um alte oder geschwächte Bäume handelt, ist es sehr wahrscheinlich, dass sie in den nächsten 50 Jahren ohnehin ausfallen. Wir schlagen auch hier vor die Zielgrösse deutlich zu reduzieren oder die finanziellen Anreize zu steigern sprich den Kredit klar zu erhöhen.

## **4. Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft**

Für die Projektentwicklung und Entschädigungsmodelle ist eine enge Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft erforderlich. So können gleiche Rahmenbedingungen für alle Akteure im Kanton geschaffen und ein ökologischer Mehrwert über Zonengrenzen hinweg erzielt werden. Oft sind Landwirte gleichzeitig Waldbesitzer, und ökologisch wertvolle Gebiete liegen häufig zwischen Offenland und Wald. Durch eine Vereinheitlichung der Voraussetzungen könnten zonenübergreifende, für die Biodiversität wichtige Vernetzungselemente geschaffen werden.



## 5. Finanzielle Mittel und Anreize

Die finanziellen Mittel sind derzeit knapp bemessen und bieten den Grundeigentümern und Bewirtschaftern nur begrenzte Anreize. Daher schlagen wir vor, dass einen Teil der Mittel, die für Pilotprojekte, Planung und Kontrollen vorgesehen sind, an die Forstbetriebe zu entrichten. Diese haben bereits in der laufenden Phase des Naturschutzprogramms einen großen Teil dieser Aufgaben übernommen oder die Abteilung Wald aktiv unterstützt. Zudem beantragen wir eine Erhöhung des Kredits um 25 Prozent (von CHF 8,752 Mio. auf CHF 10,94 Mio.), oder die Zielsetzungen in den Bereichen Altholzinseln, Reservate und Habitatbäume deutlich zu reduzieren um ausreichend finanzielle Anreize zu schaffen. Nur so kann den sich immer schneller verändernden Umwelt- und Rahmenbedingungen Rechnung getragen werden.

Diese Punkte sollen zur erfolgreichen Fortführung des Naturschutzprogramms beitragen. Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Hinweise.

Mit freundlichen Grüssen

Freundliche Grüsse

**WaldAargau**

Gertrud Jost  
Präsidentin

**Aargauischer Försterverband**

Christoph Schmid  
Präsident